

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Sonderbare Ehefriedensstifter

urn:nbn:de:bsz:31-62031

eingemauert zu sehen. — Quäle die Thiere nicht, und sey barmherzig auch gegen dein Vieh. Wenn man manchmal sehen muß, wie aus Zorn, Bosheit und rohem Unverstand mit den armen Thieren umgegangen wird, so thut es einem im innersten Herzen weh. In Würtemberg sind von Obrigkeit wegen darauf Strafen gesetzt, dies ist ganz recht und billig.

Der Frohntanz.

Wenn es etwas unlustiges gegeben hat, so war es gewiß das Frohnen. — Viel Unmuth und Verdruß ist Gottlob mit ihm abgeschafft worden. Dermalen giebt es keine gezwungene Frohnen mehr, außer nach freiem Uebereinkommen einer Gemeinde zu einer allgemein nützlichen Arbeit, wo vereinte Kräfte rasch und verständig zusammen wirken. — Es sind jetzt mehr als 900 Jahre, daß ein vortrefflicher Fürst, Heinrich der Erste, deutscher Kaiser war. Das deutsche Vaterland verdankt diesem guten Regenten gar viel; er gründete viele Städte und Ortschaften, und dadurch den Bürgerstand; kurz er war ein wahrer Wohlthäter für uns Deutsche, und sein Name glänzt herrlich in den Geschichten. Dieser gute Kaiser war einmals auf Reisen; da kam er in die Nähe eines Ortes, der hieß Langenberg. Dort sind die Wege so arg schlecht gewesen, daß der Kaiser stecken blieb, und nicht mehr fort kommen konnte. Er schickte deshalb einen Knecht in den Ort, und ließ zur Hülfe entbieten. Es war gerade Pfingsten, wo alle Einwohner zum fröhlichen Pfingstanz auf der Ortwiese sich versammelt hatten. Mochten sie nun nicht glauben, daß es der Kaiser sey, oder mochten sie ihre Lustbarkeit nicht verlassen, genug Niemand eilte dem bedrängten Herrn zu Hülfe. Dies war sehr unrecht. Unterdessen kam das Gefolge des Kaisers herbei, und jetzt zog er an dessen Spitze in den Ort ein. Da entfiel den Leuten die Lust zum tanzen, als sie das böse Gesicht sahen, und den Zorn der Begleiter. (Die Knechte sind meistens schlimmer als die Herren.) Der leutselige Kaiser aber verzieh dem Unverstand. Nur setzte er zum Wahrzeichen ein, daß die Langenberger all-

jährlich an Pfingsten so lange in der Frohntanzen müßten, bis von ihnen ein großes Faß Bier, wozu er auch die Stiftung gemacht, ausge-runken wäre. Die Verordnung ist auch getreulich gehalten worden. Dies war das einzige lustige Frohnen. Das alte deutsche Reich hat von Allem ein Musterchen gehabt.

Sonderbare Ehefriedensstifter.

Unter allen Händeln sind Ehehändel die schlimmsten; wo diese einreißen, da ist es meistens um das Glück geschehen. In dem Württembergischen Ort Balingen herrschte vor Alters eine besondere Gewohnheit, Uneinigkeiten zwischen den Eheleuten zu verhüten, oder dieselben gleich im Entstehen zu unterdrücken. In der Stille wurde von den gesetztesten Bürgern ein redlicher tadelreicher Mann gewählt, welcher der *Datte* (Vater) genannt wurde. Dieser erkohr sich zwei ehrliche Beihelfer und merkte nun wohl auf, hatte auch seine Kundschafter, um die Verhältnisse der Ehen zu erfahen. Hörte er, daß Eheleute uneinig waren, und sich übel gegen einander betrugten, so forschte er der Wahrheit nach. Hatte er nun Ueberzeugung, so ging er Nachts mit seinen Helfern vors Haus der Uneinigen, klopfte am Fenster, und sagte bloß: „Der *Datte* kommt.“ Dann ging er wieder fort; — er hatte gewarnt! Mochten die Uneinigen Frieden, so war's gut; wo nicht, so erschien er bei finsterner Nacht wieder, und klopfte abermals: „Der *Datte* kommt.“ — Verachteten die Eheleute diese zweite Warnung auch, so kam er mit seinen Gehülften zum drittenmal verummmt, und schmierte mit einem Stock die schuldige Person tüchtig ab. Item, es half. Man wußte in jenem Ort gar wenig von unfreundlichen Ehehändeln. Es war aber einmal ein *Datte* in seinem Eifer zu weit gegangen, es kam zur Klage, und die Regierung legte den Friedensstiftern das Handwerk. — Leider verzieht der Ehemann gewöhnlich selbst das Amt des *Datten*, — aber die schlimmsten *Datten* sind — die Advokaten.